

An die Studierenden der SUH

18. Mai 2020

## Home-Schooling unterstützen – Bildungsungleichheit verringern

Liebe Studierende,

dieses außergewöhnliche Semester bringt sicher viele unerwartete Herausforderungen für Sie. Neben Seminarangeboten mit Präsenzzeiten fehlen unter Umständen auch Praxismöglichkeiten. Auch für Schüler\*innen hat die wegen der Corona-Pandemie seit Mitte März andauernde Schließung der Schulen weitreichende Folgen auf ihre Lernsituationen. Das Ausbleiben des Schulbesuchs kann insbesondere für Schüler\*innen aus sozial benachteiligten Familien langfristige Auswirkungen auf deren Bildungsverläufe haben und bereits vorhandene Ungleichheiten verschärfen. Kinder aus geflüchteten und neu zugewanderten Familien, die sich ohnehin oftmals in prekären sozio-ökonomischen Lebenssituationen befinden, sind in der aktuellen Corona-Krise gleich mehrfach benachteiligt. Zu den besonderen aktuellen Herausforderungen gehören:

- *Home-Schooling* ist für viele Schüler\*innen eine neue Lernform, mit der sie bisher wenig Erfahrung haben. Sie müssen sich auf diese neue Lernform einstellen. Neben digitalen Lernformen, die Übung und Sicherheit erfordern, stellen dabei auch die nicht-digitalen Arbeitspakete, die Grundschüler\*innen ausgehändigt werden, eine Hürde dar, da sie bei der Bearbeitung ein hohes Maß an Selbständigkeit erfordern.
- Die digitalen Angebote für das *Home-Schooling* sind äußerst voraussetzungsvoll und können nicht von allen Familien problemlos umgesetzt werden, da teils die notwendige technische Ausstattung, aber auch Erfahrungen, diese anzuwenden, fehlen. Uneingeschränkter Internetzugang, Rechner, Laptops sowie Smartphones für jedes Kind oder Drucker, um Arbeitsblätter auszudrucken, sind Ressourcen, die insbesondere Schüler\*innen aus sozial benachteiligten Familien nicht immer zur Verfügung stehen.
- Die oft ohnehin beengten räumlichen Verhältnisse müssen derzeit zudem mit anderen Familienangehörigen, wie Geschwistern oder Eltern geteilt werden, so dass eine ungestörte Lernatmosphäre nicht gewährleistet ist.
- Da die Bildungssprache in Schulen nach wie vor überwiegend Deutsch ist, stehen Schüler\*innen, deren Familiensprache nicht die deutsche Sprache ist, überdies vor besonderen Herausforderungen. Bei (deutsch-)sprachbasierten Aufgabenstellungen kann die Unterstützung der Eltern wegfallen, wenn diese aufgrund geringer Deutschkenntnisse nicht beim Lernen helfen können.
- Hinzu kommt, dass derzeit aufgrund des Kontaktverbots eine Aktivierung bestehender Unterstützungssysteme durch Peers und Freunde erschwert wird, so dass viele Schüler\*innen auf sich selbst gestellt sind.

Stiftung  
Universität Hildesheim  
Universitätsplatz 1  
31141 Hildesheim

[www.uni-hildesheim.de](http://www.uni-hildesheim.de)

Fachbereich 1  
Erziehungs- und  
Sozialwissenschaften

Institut für  
Erziehungswissenschaft  
Abt. Angewandte  
Erziehungswissenschaft

E-Mail:  
[zbi@uni-hildesheim.de](mailto:zbi@uni-hildesheim.de)

Diese Umstände können dazu führen, dass vor allem Schüler\*innen aus sozial benachteiligten Familien – und das sowohl aus einheimischen als auch aus zugewanderten Familien

– abgehängt werden. Lernlücken, die während dieser Zeit entstehen, können möglicherweise lange oder nie kompensiert werden. Infolgedessen können die ohnehin ungleich verteilten Bildungschancen für sozial benachteiligte Schüler\*innen weiter abnehmen.

Um die Benachteiligungseffekte ein Stück weit abzufangen, brauchen die Schüler\*innen in der gegenwärtigen Phase der Schulschließungen, deren zeitliche Dauer zurzeit niemand abschätzen kann, besondere und durchgehende Unterstützung. Wie diese Unterstützung aussehen kann, dazu fehlen bislang Erfahrungswerte, also müssen nun kreative und bisher nicht erprobte Methoden zur Anwendung kommen.

Mit dem Fokus auf diese Bildungsungleichheit möchte das Zentrum für Bildungsintegration ein Projekt anstoßen. Unser Ziel ist es, ein **Matching zwischen Studierenden und Schüler\*innen**, die zurzeit dringend Unterstützung brauchen, anzustoßen und somit beiden Seiten die Gelegenheit zu geben, eventuelle Nachteile, die aus der gegenwärtigen Situation resultieren, gering zu halten.

Das Matching sieht vor, Studierende, die sich in der Praxis engagieren wollen, mit Schüler\*innen zusammenzubringen, die bei der Umsetzung des Home-Schoolings Hilfe benötigen. Die Schüler\*innen können über unterschiedliche Wege akquiriert werden. Dies kann von Aktivierung bereits vorhandener Kontakte von Studierenden über Empfehlungen und Bedarfsfeststellungen von Lehrer\*innen, bis hin zu Verbreitung der Informationen über unterschiedliche Medien und Kanäle reichen. Der Rahmen der Zusammenarbeit ist flexibel und soll möglichst im individuellen Austausch zwischen Ihnen und den Schüler\*innen sowie deren Eltern und Lehrer\*innen ausgelotet werden.

Wenn Sie Interesse an der Mitwirkung an solch einem Programm und einer Vernetzung zu Schüler\*innen haben, bitten wir Sie, sich **bis zum 25. Mai 2020** bei Finja Sophie Pasko [proeve@uni-hildesheim.de](mailto:proeve@uni-hildesheim.de) und Özlem Özdemir [oezdemi@uni-hildesheim.de](mailto:oezdemi@uni-hildesheim.de) zu melden.

Wir freuen uns auf Ihre Anfragen.  
Ihr ZBI-Team